

ratur hat dies keine baupraktische Auswirkung, eine schädliche Wärmebrücke ist durch den vernässten Dämmstoff jedenfalls nicht erzeugt und der Wärmeverlust in Folge des feuchten Dämmstoffes ist in Geldeinheiten nur theoretisch, aber nicht praktisch darstellbar. Natürlich kann man mit Berechnungen und mathematischen Schlüssen erhöhte Heizkosten übermitteln, doch stehen diese nicht auch nur annähernd in der Relation zu einem im Winter offen stehen gelassenem Fenster oder einem nicht abgeschalteten Licht.

Daher sehe ich rein aus bauphysikalischer Sicht den Austausch des Wärmedämmstoffes als sinnlos, weil einerseits keine nachvollziehbare wesentliche Verschlechterung eingetreten ist, ein Folgeschaden an anderen Bauteilen durch die Umhüllung mit üblicherweise bituminösen Abdichtungsbahnen ausgeschlossen werden kann und die Feuchtigkeitsmengen auch zu keiner Schädigung des Dämmstoffes an sich

führen. Hier sollte man sich eher die ökologische Frage stellen, ob man bei Abbruch und Neuherstellung die zig Kubikmeter EPS wieder verwenden soll oder, ob diese tatsächlich auf die Deponie gebracht werden müssen. Alleine der Gedanke daran, dass wirksamer Dämmstoff im Vorhinein schon als Müll gelagert wird, bevor er noch gewirkt hat, ist haarsträubend.

Folgeschäden vermeiden

Um bei Sonneneinstrahlung lokale Dampfdrücke und Blasenbildung zu vermeiden, sind aber jedenfalls nach einem derartigen Schadensfall in ausreichender Anzahl Entlüftungstutzen am Warmdach zu setzen. Der Dampfdruck soll spannungsfrei aus dem Dach entweichen können. Dabei ist aber zu beachten, dass Schlagregen- oder Flugschneeintrag über diese Entlüftungsrohre verhindert werden müssen. Wassereintrag von außen wirft den Trocknungsvorgang um Wochen zurück. Dieser natürliche Austrocknungs-

vorgang ist aber laufend zu begleiten und zu kontrollieren und wenn irgendwann einmal der Punkt erreicht ist, dass keine nennenswerte Feuchtigkeit mehr festgestellt werden kann, sollten die Entlüftungshüte auch verschlossen werden.

An dieser Stelle möchte ich noch darauf hinweisen, dass das Feuchte-Monitoring bei derartigen Schadensfällen ebenso höchst sinnvoll eingesetzt werden kann. Wenn schon einmal das Flachdach aufgeschnitten wurde, so sollte man auch die Sensoren miteinbauen, um nicht nur über Sichtprüfung, sondern auch über Messwerte z.B. in unterschiedlichen Höhen des Dämmkörpers, Feuchtigkeitswerte im Zuge des Austrocknungsvorgangs auslesen zu können. ■

Dipl.-Ing. (FH) Andreas Perissutti

Allgem. beeid. gerichtlich zert. SV
Wiener Straße 10, 7551 Stegersbach
Tel.: 03326/524 24
E-Mail: sv@perissutti.at



Auf den Dächern Europas

Korrosionsschutzsysteme und dekorative Beschichtungen für Blechdächer. Vertrauen Sie Amonn, wenn Sie technische Innovation, Qualität und Erfahrung suchen.

AMONN
Bessemer

www.amonncolor.com